

# Mendelsohn et cetera

6

2004

Mendelsohns Metropolis  
Märkli Kühnis | Caminada | 51N4E  
Brunhart Brunner Kranz | MSP-H  
Forum: St. Gallen, Neuenburg, Venedig ...

**werk,**  
bauen + wohnen





4



14



32



42



62

## Mendelsohn et cetera

- 2 Editorial
- 4 Tanja Herdt  
**Mendelsohns Metropolis** Erich Mendelsohn in Berlin
- 14 Martin Tschanz  
**Für eine Gemeinschaft von jungen Persönlichkeiten** Mädcheninternat «Unterhaus» in Disentis, von Gion Caminada
- 20 Ilka und Andreas Ruby  
**Bewohnbare Atmosphären** Zwei architektonische Interventionen, von 51N4E Space Producers
- 26 Ole W. Fischer  
**Über die Melancholie des Gegenständlichen** Renovation und Erweiterung des Landesmuseums Liechtenstein in Vaduz, von Brunhart Brunner Kranz
- 32 Martin Tschanz  
**Weiterbauen an einer Modellschule** Erweiterung und Adaptierung Bundesschulzentrum Wörgl im Tirol, von Peter Märkli und Gody Kühnis
- 42 Walter Zschokke  
**Mauthausen** Besucherzentrum Gedenkstätte KZ Mauthausen in Oberösterreich, von MSP-H Architekten

## Forum

- 51 Kolumne: Wolfgang Ullrich
- 52 Wettbewerb: Ethnographiemuseum und ethnologisches Institut in Neuenburg
- 56 Bauten: Geschäftshaus Vadianstrasse, St. Gallen
- 60 Bauten: Zwei Schulen – zwei Umgebungen
- 62 EFH: Einfamilienhaus in Büren SO, von Buchner Bründler Architekten
- 64 Bücher: Die Campi Venedigs
- 66 Innenarchitektur – VSI.ASAI: Take-away menü 1
- 68 bauen + rechten
- 70 Architekturausstellungen
- 72 Veranstaltungen | Wettbewerbe
- 74 Neuerscheinungen
- 76 Produkte
- 78 Vorschau | Impressum

## werk-Material

Klein Bonaudi SARL: Ecole du cycle d'orientation du Gibloux, Farvagny FR  
 Frund Gallina Rey architectes SA: Collège des Alpes – un centre scolaire, Pully VD

## Zwei Schulen – zwei Umgebungen

Ecole du cycle d'orientation du Gibloux in Farvagny FR, von Klein Bonaudi architectes Lausanne/  
Collège des Alpes in Pully VD, von Frund Gallina  
Rey architectes Neuchâtel

Vgl. werk-Material in diesem Heft

Schulhäuser sind öffentliche Bauten, deren Typ, Organisation und Gestalt eng mit ihrer primären Nutzung verknüpft sind. Dabei spielen Funktionalität ebenso wie repräsentative Kraft und unterschiedlich gelagerte Identifikationswerte eine entscheidende Rolle. Diesen teilweise subjektiven und deshalb nicht messbaren Eigenschaften aus den besonderen Bedingungen am Bauplatz und seiner unmittelbaren Umgebung heraus gültige Gestalt zu verleihen und dabei gleichzeitig die verbindlichen Bauvorgaben zu erfüllen, stellt jeden Architekten vor besondere Herausforderungen. Das Resultat ist in gewisser Weise dennoch messbar: Ein Schulhaus funktioniert oder funktioniert nur halbwegs; Gebäude passen oder passen nicht, schliesslich gefallen sie den einen und den anderen weniger. Wenn die Angemessenheit von Gebäuden angeführt wird, so impliziert dies – wie die Wurzel des Wortes besagt – Mass nehmen. Gemessen an ihrer Geschichte, gemessen an ihrer Funktion, gemessen an ihrer Umgebung, gemessen am Aufwand – jedes vergleichende Messen qualifiziert – den Architekten, sein Werk und den ermessenden Betrachter. Man könnte auch die beiden Schulen in Pully und Farvagny in vielerlei Hinsicht nach ihrer funktionalen Bestimmung und den ihnen zugrunde liegenden pädagogischen Leitbildern befragen, man könnte ihre innere Organisation oder ihre spezifische Materialisierung ins Auge fassen. Vergleichen wir die beiden Komplexe, die im Grunde nur bedingt vergleichbar sind, so überwiegt der Eindruck, dass deren Einbettung in die Topographie, Fragen der Massstäblichkeit und der aussen-

räumlichen Qualitäten die Architekten besonders beschäftigt haben muss.

### Pully

Pully ist eine eigene politische Gemeinde, deren Bebauung trotz des kleinen Grenzbachs «Vua-chère» nahtlos in die benachbarten Quartiere der Stadt Lausanne übergeht. Wie die Stadt Lausanne selbst zieht sich der gewachsene Bestand Pullys vom Seeufer aus über gut 300 Höhenmeter den zuweilen terrassierten Hang hinauf – les pieds dans le lac, la tête reposant à l'ombre des forêts du Jorat ... Diese besondere landschaftliche Formung führte naturgemäss zu einer namentlich hangparallelen verkehrstechnischen Erschliessung mit Hauptstrassen, die durch ein verzweigtes Netz von Nebenstrassen miteinander verbunden sind. Nur an wenigen Orten überwinden Brücken oder Unterführungen die schnur-

rade geführte mehrgleisige Bahnlinie Lausanne-Bern, welche das Siedlungsgebiet durchschneidet.

Die höher gelegenen Teile Pullys bieten wunderbare Ausblicke auf den Lac Léman und wurden schon im Laufe des späten 19. Jahrhunderts eine bevorzugte vorstädtisch-ländliche Wohnlage. Ganz in der Nähe, auf Lausanner Gemeindeboden hatte 1876 auch Viollet-Le-Duc sein eigenes Wohnhaus «La Vedette» errichtet (1975 abgerissen). Das neue Collège des Alpes liegt an Pullys Gemeindegrenze, hart oberhalb des Bahntrassees mitten in zwanglos mit teilweise älteren Ein- und Mehrfamilienhäusern bebautem Gebiet. Die Schule nennt sich «centre scolaire». Doch die Bezeichnung ist irreführend, bezieht sich mehr auf die Funktion des collège als Ort, an dem unterschiedliche schulische Funktionen zusammengeführt sind, als auf seine Gestalt. Geschickt haben die Architekten die Eigenart der

Collège des Alpes, Pully



Bild: Thomas Jantscher



Ecole du cycle d'orientation du Gibloux, Farvagny

umliegenden lockeren Bebauung in ihren Neubauten aufgenommen. Anstatt das vorgegebene Bauprogramm – eine Sekundarschule, ein Kindergarten und eine Sporthalle – in einen repräsentativen grossen Schulbau umzusetzen, entschieden sie sich für drei Solitäre, die sich in ihrer Massstäblichkeit, Materialisierung und dezenten Farbigkeit an die bestehenden Gebäude des Quartiers angleichen. Die scheinbar willkürliche Staffelung der drei klar umrissenen Gebäude folgt der leichten Neigung des Geländes. Ihre Setzung ist aber präzise und wohlüberlegt. Der Kindergarten kommuniziert mit der Sekundarschule, und beide drehen sich leicht zur unterhalb stark in den Hang hineingebauten Sporthalle. Dazwischen und um die einzelnen Gebäude liegt viel Freiraum, kleine Vorplätze, ein grösserer harter Platz, Rasen, schlängelnde Wege und zuoberst, hinter den Kuben der Sekundarschule und des Kindergartens ein Spielplatz für Kleinkinder. Damit gelang es den Architekten, die vielen Vorzüge des Geländes optimal auszunützen, die Weite des herrlichen Ausblicks nirgends mit zu hohen Gebäuden zu verschmerzen und den Ort gleichermassen mit der Intimität zu beleben, in der sich Lehrende, Schüler und Anwohner wohl fühlen können. Damit wird die Aussage der Architekten glaubwürdig, wonach sie an diesem Ort nicht eine gebieterrische «Institution Schule» hinklotzen wollten, sondern mehr danach trachteten, das Quartier durch weitere

Häuser zu ergänzen, die auf den zweiten Blick freilich ihre besondere Bestimmung offenbaren.

#### Farvagny

Im Gegensatz zu Pully ist Farvagny eine wirkliche Landgemeinde, eine politische Gemeinde, die 1996 durch den Zusammenschluss der Dörfer Posat, Grenilles, Farvagny-le-Petit und Farvagny-le-Grand entstanden ist. Das grösste Dorf, Farvagny-le-Grand, besitzt die grösste Kirche und mit der «Ecole du cycle d'orientation du Gibloux» neuerdings auch die grösste Schule der Region. Hier werden mehr als 400 Kinder aus dem grossen Einzugsgebiet des oberen Saanebezirks im 7., 8. und 9. Schuljahr auf ihre berufliche Zukunft vorbereitet, wobei das Angebot ebenso auf die Bedürfnisse künftiger Lehrlinge wie von Mittelschülern ausgerichtet ist.

Der leicht oberhalb des Dorfkerns gelegene Bauplatz mit einem bereits bestehenden Schulhaus mit Aula und Sporthalle von 1983 bot einen engen Perimeter. Eine besondere Schwierigkeit war, die bestehende Anlage, welche mit viel Holz und ausladenden Satteldächern die Formen freiburgischer Bauernhäuser nachempfunden, mit dem Neubau zu verbinden bzw. in Einklang zu bringen. Das Thema war auch «weiterbauen». Unmittelbar hinter der Schule entstand in den 90er Jahren ein hohes und für den Ort überdimensioniertes Betagtenheim, und hangseits frisst sich ein Geschwader landläufiger Fertighäuslein

jüngsten Datums in die Nachbarschaft. Da war es sinnvoll, mit dem neuen Schulhausbau vorweg diesen Hypothesen grundsätzlich einmal den Rücken zuzukehren. Die neuen Bauten sollten sich eigenständig, mit einfacher Formensprache und zurückhaltender Noblesse zur noch unversehrten weiten Landschaft wenden. Anders als in Pully, wo unterschiedliche kleinere Freiräume die Schulhausbauten animieren, gewinnt der Komplex in Farvagny dank der Kompaktheit seiner langgestreckten Volumina, die den weiten Atem der Landschaft aufnehmen, an Prominenz. Diese wird mit einer breiten Freitreppe, die zum grossen betonierten Pausenplatz hinaufführt, noch verstärkt. Drehpunkt des Projektes war die bestehende Aula in Form eines abgesenkten Amphitheaters. Von hier aus entwickelten die Architekten ihre platzsparende und doch grosszügige Eingangshalle mit dem Klassentrakt, dem sie das Gebäude mit Mensa, Bibliothek und Schulleitung anfügten; von hier aus gelangt man über verschlungene Wege zur neuen Sporthalle, die unmittelbar vor der älteren Halle zu zwei Dritteln in den Boden versenkt wurde. Auf findige Weise verliehen die Erbauer dem Cycle d'orientation du Gibloux eine ihm angemessene Gestalt. Nicht zuletzt, weil sie mit der klugen Setzung der Gebäude gleichzeitig die landschaftlichen Vorzüge nutzten und gekonnt der benachbarten Eigenheim-Organie Paroli boten. nc